

mehrerer Concessionen von Zeitschriften hat die zweite Kammer den Antrag gestellt: „Die zweite Kammer wolle im Verein mit der ersten Kammer die baldigste Vorlage, wo möglich noch auf diesem Landtage, eines das Concessionswesen für Zeitschriften ordnenden Gesetzes bei der hohen Staatsregierung beantragen.“ Die erste Kammer ist diesem Antrage nicht beigetreten, und es ist nicht zu hoffen, daß sie auf anderweite Berathung diesem Antrage beitreten werde. Die Deputation rathet Ihnen an, zwar bei diesem Antrage stehen zu bleiben, es wird sich aber die Kammer bescheiden, daß unter diesen Umständen der Antrag an die Staatsregierung nicht gelangen kann.

Abg. D. Haase: Ich hoffe jedoch, es soll die Erklärung in das Protocoll niedergelegt werden.

Präsident Braun: Will die Kammer dem Anrathen der Deputation gemäß bei dem gefaßten Beschlusse stehen bleiben? — Wird einstimmig bejaht.

Referent Secretair Tzschucke: Dagegen ist die erste Kammer in Bezug auf den Antrag, daß die Staatsregierung bei der Bundesversammlung sich dahin verwenden möge, die Presse von der Censur zu befreien, beigetreten, und es würde die ständische Schrift deshalb vorzutragen sein.

(Dies geschieht.)

Präsident Braun: Genehmigt die Kammer diese ständische Schrift? — Wird einstimmig genehmigt.

Präsident Braun: Wir kommen nunmehr zum ersten Gegenstande unserer Tagesordnung, zur Wahl der Redactionsdeputation wegen der Wechselordnung. Es sind dabei 3 Mitglieder zu wählen. Das Verfahren ist übrigens dasselbe, wie bei den bisherigen Wahlen, und wenn die 3 Mitglieder gewählt sind, ist ein Stellvertreter zu ernennen. Also vorerst sind die Stimmzettel mit 3 Namen zu bezeichnen. Ich würde den Herrn Vicepräsidenten ersuchen, die Controle mit zu übernehmen.

Es gehen hierauf 60 Stimmzettel ein, und es erhalten: D. Haase 58, D. v. Mayer 58, Georgi 58, Präsident Braun 3, Poppe 2 Stimmen, Claus, v. Beschwitz, Pfeiffer und Meißel jeder 1 Stimme.

Secretair Tzschucke: Es sind die Abgeordneten D. Haase, D. v. Mayer und Georgi (aus Mylau) jeder mit 58 Stimmen gewählt.

Präsident Braun: Es ist demnach eine zweite Wahl vorzunehmen, nämlich die Wahl eines Stellvertreters. Es sind die Stimmzettel mit einem Namen zu bezeichnen.

Von den 58 eingehenden Stimmzetteln erhalten Meißel 54, Poppe 2 Stimmen, Schäffer und v. Römer jeder 1 Stimme.

Secretair Tzschucke: Der Abgeordnete Meißel ist mit 54 Stimmen gewählt worden.

Präsident Braun: Wir kommen nun zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung, zur Fortsetzung der Berathung des Berichts, die Errichtung einer Ackerbauschule betreffend.

Es haben sich 8 Abgeordnete noch zum Sprechen angemeldet. Zuerst hat der Abgeordnete v. Beschwitz das Wort.

Abg. v. Beschwitz: Ich werde mich gegen das Allerhöchste Decret, die Errichtung einer Ackerbauschule betreffend, aussprechen, dagegen der Meinung der Deputation, welche in dem vorliegenden Berichte ausgesprochen ist, mich anschließen. Erlauben Sie mir, meine Herren, daß ich mich auf wenige Worte beschränke, da der Herr Referent bereits das ausgesprochen hat, was ich Ihnen zu sagen hätte, und da ich wohl mit Recht voraussetzen muß, daß die Kammer bei schwüler Abendstimmung wenig geneigt sein dürfte, einen langen Vortrag entgegenzunehmen. Gehöre ich auch nicht zu denjenigen, die sich allzu sanguinischen Hoffnungen in Betreff der Ackerbauschulen hingeben, so bin ich doch davon fest überzeugt, daß die Errichtung von Ackerbauschulen ein dringendes Bedürfnis, ja unumgänglich nothwendig ist, auch sind wir es dem Bauernstande schuldig, dafür zu sorgen, daß denjenigen jungen Landwirthen, die sich in ihrem Fache auszubilden wünschen, die Gelegenheit dazu geboten wird. Ob nun aber dieser Zweck auf die Art und Weise erreicht werden wird, wie die hohe Staatsregierung vorschlägt, dagegen gehen mir vielfältige Zweifel bei: die so umfangreiche Domaine in Rennersdorf scheint mir wenig geeignet zur Heranbildung junger bäuerlicher Wirthe, deren dereinstige Bestimmung mehr darin besteht, ihre eigne häufig sehr beschränkte Wirthschaft mit Intelligenz zu betreiben. Zweitens ist auch die geographische Lage dieser Domaine beinahe an dem Endpunkte Sachsens durchaus nicht geeignet, zu einer Ackerbauschule für das ganze Land zu dienen; nur in der nächsten Umgebung würde sie allgemein benutzt werden können, aus den entferntern Gegenden unsers Vaterlandes würde es nur wohlhabenden jungen Leuten verstattet sein, die Anstalt zu besuchen. Aber dringend nothwendig erscheint es mir, meine Herren, daß bei dem Entstehen dieses als dringend nothwendig anerkannten Instituts die erste Ackerbauschule mit möglichster Vorsicht in's Leben gerufen werde, damit diesem wohlthätigen Institut durch einen Mißgriff nicht der Credit benommen werde. Auf Seite 644 des Berichts zeigt die Deputation auf Sachsenburg hin, als ganz geeignet zur Errichtung einer Ackerbauschule. Der Herr Referent, meine Herren, hat Gründe vorzuführen gesucht, aus denen diese Domaine in mehrfacher Hinsicht entsprechend sein werde. Ich muß es als naher Nachbar bestätigen, daß dem ganz so ist, wie der Herr Referent sagt. Mit dem Aufwand von wenigen hundert Thalern würden die sämtlichen Wohnungen für die Ackerbauschüler hergestellt werden können, das alte jetzt ganz disponible Schloß gewährt Räumlichkeiten in Menge. Ich glaube auch, daß das Areal von vierhundert Acker ausreichend sein werde, um eine ziemliche Anzahl junger Leute für ihr Fach sachgemäß auszubilden, und gewiß, die Lage von Sachsenburg, welche schon mehr dem Gebirge sich nähert und wo der Ackerbau größern Schwierigkeiten unterliegt, mit Berücksichtigung großer Bodenverschiedenheit und climatischer Verhältnisse betrieben werden muß, wenn günstige Resultate erzielt werden sollen, ist ganz geeignet, junge